Privatbesitz verborgen waren, erscheinen hier und weisen ihm einen Platz in der Geschichte der Kunst und der Naturwissenschaften an. Die naturgetreuen Darstellungen der Gletscher, der Wasserfälle, der Höhlen, der Felsformen, der Brücken und Ortschaften besitzen sowohl Kunst- wie Dokumentationswert. Oft sind Skizze, Gouache und Ölbild nebeneinander gezeigt. Eine Biographie auf 90 Seiten leitet den Band ein; sie ist illustriert, und schon hier überrascht die hohe Qualität der Abbildungen (zum Beispiel auch der wiedergegebenen Porträts). Eine besondere Würdigung gilt den vollständig erhaltenen Tapetenmalereien in zwei Zimmern des Schlosses Horben, das den Mönchen des Klosters Muri als sommerliches Erholungshaus diente. Immer wieder werden Tapetenmalereien zugrunde gerichtet (aus dem Seminar Hofwil ist nur ein Rest in das Schloß Oberhofen übergeführt worden); möge Raebers Darstellung zur Erhaltung solcher Tapeten beitragen. Eine Zeittafel schließt den ersten Teil. Es folgen die Farbtafeln, das mit fast 600 Abbildungen unterstützte Werkverzeichnis und der Anhang mit Quellenausügen, Literaturverzeichnis, Standortregister und Liste der Namen und Orte. Im Historisch-biographischen Lexikon der Schweiz stehen über den Aargauer Caspar Wolf vier Zeilen und ein Bildnis – und nun liegt ein solches Prachtwerk über ihn vor!

Heinz Balmer

19. Marta Meyer-Salzmänn, *Geschichte der Medizin im Emmental*. Beiträge: Dr. med. Heinrich Müller, Aus der Entwicklung des Bezirksspitals in Sumiswald; Spitalverwalter Hansueli Oberli, Der Hundertste Jahresbericht. Sumiswald 1979. 223 S., 27 Abb., davon 5 farbig. Geb. Fr. 45.–, ab Neujahr 1980 mehr. (Zu beziehen beim Bezirksspital Sumiswald.)

Marta Meyer-Salzmänn, in der Medizingeschichte bekannt als Verfasserin der quellengetreuen Biographie des berühmten Arztes Michel Schüppach, hat es in diesem großformatigen Buch unternommen, die ärztliche Betreuung der Bevölkerung eines schweizerischen Landesteils vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert zu erfassen. Sie ist streng wissenschaftlich vorgegangen, hat Örtlichkeiten und Archive besucht, Lokalhistoriker und andere Gewährsleute ausgekundschaftet, viel Literatur herangezogen. Im Spittel zu Sumiswald hat sie den mittelalterlichen Krankensaal mit Seitenkapelle wiederentdeckt, der nun unter Denkmalschutz steht. Die Darstellung ist umfassend und schreitet nach Jahrhunderten fort. Klostermedizin und Epidemien, Schärer und Bader, Schutzpatrone und Wallfahrtsorte, Arzneien und Mineralbäder, Chirurgie und Irrenpflege, handwerkliche und gelehrte Ärzte, Apotheker und Hebammen, Tierärzte und Zahnärzte, Notfallstuben und Heime werden einbezogen. Belebend wirken die Begegnungen mit Persönlichkeiten, so im 16. Jahrhundert mit dem Humanisten Johannes Hasler,

im 17. Jahrhundert mit den Irrenärzten Neukommet in Signau, im 18. Jahrhundert mit dem Forscher Johannes Kupferschmid in Burgdorf, dem Wunderdoktor Michel Schüppach in Langnau und dem Irrenarzt Johannes Lanz in Huttwil. Später mehren sich die Namen; aber bis in die neue Zeit ragen Einzelpersonen hervor – so Georg Glaser in Münsingen, Anton Fonio in Langnau. Die Schilderung mündet in die Geschichte der sieben Bezirksspitäler Burgdorf, Sumiswald, Huttwil, Langnau, Oberdießbach, Großhöchstetten und Münsingen. Da das Buch zur Jahrhundertfeier des Sumiswalder Spitals erscheint und da dort die Quellen reich fließen, ist die Entwicklung dieses Spitals noch in einem besonderen Kapitel beschrieben. Quellenvermerke und ein Personenregister fehlen nicht. – Eine Reihe glücklicher Umstände haben den Wert des Buches noch gehoben. Heinrich Müller, der als Spitalarzt die Verhältnisse in Sumiswald seit 1933 miterlebt hat, steuerte rund 60 Seiten über die letzten Jahrzehnte bei. Spitalverwalter Oberli setzte sich mit Tatkraft für das Buch ein. Herr Schärli von der Spitaldirektion gewann den bedeutenden Künstler Alex Walter Diggelmann in Zürich für den künstlerischen Schmuck – schon allein das Signet des Barmherzigen Samariters auf dem Titelblatt ist einprägsam –, und die starke persönliche Anteilnahme von Vater und Sohn Löffler in der Druckerei in Grünen gab dem Bande den sorgfältigen Satz und das schöne Gewand. Heinz Balmer

20. Hermann Wahlen, *Rudolf Schatzmann, 1822–1886*. Ein Bahnbrecher der schweizerischen Land-, Alp- und Milchwirtschaft und ihres Bildungswesens. Buchverlag Fischer Druck AG, Münsingen 1979. 315 S. Fr. 38.–.

Alt Schulinspektor Wahlen in Burgdorf ist ein vorzüglicher Kenner der Geschichte der Landwirtschaft, die einen Teil der Wissenschaftsgeschichte darstellt. Unter anderem verdankt man ihm eine Geschichte der Ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern; jener Vereinigung hat er das vorliegende Lebensbild gewidmet. Rudolf Schatzmann war der Reihe nach Pfarrer in Guttannen, Frutigen und Vechigen, Leiter der Landwirtschaftlichen Schule Kreuzlingen, des Lehrerseminars Chur und der Milchversuchsstation Thun, die 1875 nach Lausanne verlegt wurde und mit der er an seinen letzten Wirkungsort umzog. Schatzmanns «Alpwirtschaftliche Monatsblätter», seine Begründung landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen, seine Bemühungen um günstige Milchtierfütterung und zweckmäßige Butter- und Käseherstellung, die Persönlichkeit, der Schriftsteller und Volkserzieher werden mit gewandter und befugter Feder geschildert. Eine Gesamtbibliographie erleichtert den Überblick. Heinz Balmer